

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Belegzahl Einzelnummer 10 Pf. Alle Postbestellungen, Vorkosten, unter Anfertigung u. Geschäftsstelle anlangen zu jeder Zeit. Die Redaktion ist für die Redaktion der Zeitung nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion der Zeitung nicht verantwortlich.



Angestellter kann anliegender Preisliste Nr. 2 - Bitter-Gebäude 20. Hof. - Verordnungen des Reichsministeriums und Verfügungen werden nach Möglichkeit veröffentlicht. - Anzeigen-Nachnahme durch Fernruf Nr. 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Konten und Buchungen ist jeder Widerspruch auf Nachlass.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Fortrentamts Tharandt

Nr. 97 - 100. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 25. April 1940

57 Einheiten außer Gefecht

Die englischen Schiffsverluste seit Beginn der Norwegen-Aktion

Den Verlusten der englischen und französischen Flotten, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und Marine im norwegischen Raum in englische und französische Erfolg umzufassen, und die vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldeten britischen Schiffsverluste abzuleiten oder zu verschleiern, stellen wir im folgenden aus den Berichten des D.M.W. allein seit dem 9. April folgende Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe deutscher Luft- und Seestreitkräfte gegenüber.

Insgesamt wurden seit dem 9. April 57 Einheiten der britischen Flotte versenkt oder in Brand gesetzt oder getroffen bzw. schwer beschädigt.

Davon wurden versenkt bzw. in Brand gesetzt: Schlachtschiffe - Kreuzer 5, Zerstörer 7, U-Boote 14, Flugzeugträger - Truppentransporter 3.

Getroffen bzw. schwer beschädigt wurden: Schlachtschiffe 7, Kreuzer 8, Zerstörer 4, U-Boote - Flugzeugträger 1, Truppentransporter 8.

Die Verluste verteilen sich folgendermaßen:

10. April. Britische Seestreitkräfte und Transporter wurden gestern in den späten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und verheerend geschlagen. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Vortreffler schweren Kalibers.

Am einzelnen wurden getroffen: 4 Schlachtschiffe mit je zwei oder drei Bomben, 2 Schlachtschiffe mit je einer Bombe, 2 Kreuzer mit je zwei bis vier Bomben, 1 Kreuzer mit je einer Bombe, 1 Kreuzer mit je einer Bombe, 2 Transporter mit je einer Bombe besetzt.

11. April. In Narvik haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolglosen Abwehr wurden 3 feindliche Zerstörer vernichtet, 1 Zerstörer schwer beschädigt. Deutsche Ausflugsflugzeuge haben in der Nordsee 1 britischen Zerstörer durch Bomben schweren Kalibers getroffen.

12. April. Ein Kampffliegerverband griff in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an. 1 Flugzeugträger wurde durch Vortreffler einer schweren Bombe schwer beschädigt, 1 Kreuzer durch zwei Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

13. April. Bei der Uebermarchung der Nordsee überraschten deutsche Kampfflugzeuge zwei aufgetauchte britische U-Boote. Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Vortreffler versenkt.

14. April. Bei dem Großangriff englischer Streitkräfte auf Narvik wurde 1 Zerstörer („Goffa“) in Brand geschossen und strandete. Der Zerstörer „Eskimo“ sowie ein weiterer Zerstörer wurden beschädigt und vernichtet. Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer Seestreitkräfte am 9. April wurde der britische Schlachtschiff „Renown“ beschädigt.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Schetland 1 Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Boot-Jagdverbände vernichteten im Skagerrak 3 feindliche U-Boote.

15. April. Im Skagerrak vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte zwei weitere feindliche U-Boote.

16. April. Am 15. April wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank darauf.

17. April. Ein deutsches U-Boot versenkte nordöstlich der Schetlands einen Zerstörer der „Tribal“-Klasse, ein großes Transportschiff wurde durch Vortreffler schweren Kalibers getroffen, ein U-Boot wurde versenkt.

18. April. Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Ferne beschossen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die englischen Schiffsverbände an.

Ein Kreuzer erhielt einen Vortreffler schweren Kalibers und sank, ferner wurden insgesamt vier Vortreffler schweren und schweren Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erlegt, auch ein Zerstörer erhielt einen Vortreffler schweren Kalibers.

Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der „Suffolk“- und „London“-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Verluste im Wasser wurden beobachtet.

Am frühen Morgen des 19. April ließen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Der englische Angriff wurde abgewehrt. Drei englische Zerstörer waren vernichtet und ein Zerstörer schwer beschädigt.

19. April. Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transporter, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen. Ein U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt. Im Skagerrak und Kattegat wurden wahrscheinlich drei feindliche U-Boote vernichtet.

20. April. Ein Kreuzer und zwei Truppentransporte erhielten Vortreffler schweren Kalibers. Ein deutsches U-Boot versenkte auf dem Skagerrak ein feindliches U-Boot. Die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen.

21. April. Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer so-

wie zwei weitere Transportschiffe getroffen. Bei Andalsnes wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schweren Kalibers versenkt, ein anderer Kreuzer erhielt von Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Schlagseiten und setzte sich anschließend auf Strand. An einer anderen Stelle wurde ein Truppentransportschiff von 15000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt. Ein weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

22. April. Vor Ramsö und Andalsnes wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche Handelschiffe versenkt. Bei der U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

Vorläufige Bilanz

Stehen die Berichte der britischen Admiralität ohnedies heute schon in der Weltöffentlichkeit tief im Kurs, so haben die Papierspiege Churchills in Norwegen die Glaubwürdigkeit der englischen Meldungen noch weiter erschüttert. Trotzdem verhalten es die britischen Flottenstrategen immer wieder, die schweren Schläge, die sie täglich zu Lande, zur See und in der Luft erhalten, in britische Erfolge umzufassen, um der Welt weitzumachen, daß England nach wie vor Beherrscher der Meere und Beherrscher des nordwestlichen Raumes ist.

Das englische Heer-Vario hat die Unerschämtheit so weit getrieben, daß es noch lächerlich behauptete, nicht ein englischer Kreuzer sei bisher im Verlauf der norwegischen Aktion außer Kampf gesetzt worden. Das ist nicht der Fall. Die Londoner Papierspiege eine zu frühe Behauptung zu sein, und deshalb beauftragten sie sich zu vorläufigen Teilschlüssen, in denen sie sich von einigen alten Vägen zu entlasten versuchten und nachträglich angaben, was sie früher einmal abgelehnt hatten.

Operationsbasis gegen England

Der Anteil der deutschen Luftwaffe an der Aktion in Norwegen

Die ganze Weltöffentlichkeit ist erfüllt von höchster Bewunderung für die deutsche Luftwaffe, die an den Operationen in Norwegen und gegen England führenden Anteil hat. Selbst englische Militärfachverständliche können nicht umhin, einzugehen, daß die Luftwaffe eine schwere Gefahr für England bedeutet, und daß ihre Hauptaufgabe eigentlich nach dem Osten der römischen Zeitung „Tribuna“ heraus, der in größter Aufmerksamkeit interessante Angaben veröffentlicht, die das deutsche Luftfahrtministerium dem römischen Blatt auf Anfrage über die verschiedenen Phasen der Aktion in Norwegen gemacht hat.

Auf die Frage nach den Ausflugsaufgaben der deutschen Luftwaffe in der ersten Phase der Operationen in Norwegen wurde von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß die deutsche Luftwaffe von Anfang an begonnen habe, sich in den baltischen Flugzeugstützpunkten festzusetzen und sie auszubauen. Gleichzeitig wurde für die Errichtung einer intensiven Luftüberwachung und die Aufstellung einer Kette von Batterien an der Westküste gefordert, um das Leben der dänischen Bevölkerung sicherzustellen.

Scharfe Kontrolltätigkeit über der ganzen Nordsee

In Norwegen übte die deutsche Luftwaffe, nachdem schon in den ersten Tagen deutsche Truppen die verschiedenen Flug- und Flottenstützpunkte besetzt hatten, eine scharfe Beobachtungs- und Kontrolltätigkeit aus, die weit nach Norden ausgedehnt wurde und den Bewegungen der englischen Flotte folgte, um sie sofort den Bombern und Jagdfliegern zu melden, die so die Möglichkeit hatten, ihre erfolgreichen Aktionen durchzuführen. Es sind ganze Geschwader ausgesandt worden, um die englische Flotte in der Gegend der Orkney-Inseln, in der Nordsee und insbesondere vor der norwegischen Küste anzugreifen. Wo große Erfolge erzielt wurden, so daß, wie die „Tribuna“ bemerkt, die Verluste der Seemächte auf 90 Einheiten angewachsen seien.

Truppentransporte auf dem Luftwege

Die Luftwaffe hatte bei der norwegischen Aktion weiterhin Verbindung mit isolierten Truppenteilen und Truppentransporte auf dem Luftwege durchzuführen. Mehrfach haben deutsche Staffeln die Lage der Truppenabteilungen und besonders der in der Zone von Narvik operierenden erleichtert. Die Beförderung in der Luft hat sich angesichts der Schwierigkeiten der Verbindung zu Lande und zur See und der Notwendigkeit, die fernsten Teile blitzartig zu erreichen, als außerordentlich wirksam erwiesen und sich entschieden auf den gesamten strategischen Plan ausgewirkt, denn eine gut bewachte Luftwaffe ist ein entscheidendes Element und der Vorhut vorausgesetzt, kann besonders in einem Bewegungskrieg durch den überraschenden Einsatz eine entscheidende Wendung herbeiführen.

Am Hinblick auf die Offensive der Luftwaffe haben, so wurde der „Tribuna“ auf Anfrage weiter mitgeteilt, an der Westküste Norwegens Flug- und Flugplätze ihre Aufgabe erfüllt und beträchtliche Resultate erzielt. Zahlreiche norwegische Flakbatterien haben deutsche Vordringungsabteilungen erhalten. Ausflugsflugzeuge überwachen fortwährend die See auf der Suche nach feindlichen Einheiten. Einer besonderen Kontrolle unterliegen die Lande der feindlichen U-Boote und Minenleger. So ist eine wichtige Operationsbasis im Kampf gegen England geschaffen worden.

Die „Tribuna“ sagt die deutschen Angaben dahin zusammen:

Winston Churchill hat insgesamt den Verlust von 17 britischen Kriegsschiffen seit Kriegsbeginn eingestanden. Das ist zwar eine dumme Lage, aber immerhin schon ein Fortschritt gegenüber dem Heer-Vario. Wir kennen die Art, wie Mr. Churchill Schiffverluste, die er für die Ehre der Öffentlichkeit als ungelogen ansetzt, in der Schulde seines Schreibtisches verschwinden zu lassen beliebt, um dann gelegentlich einmal tropfenweise den einen oder den anderen Verlust einzugeben. Mr. Churchill scheint es, Bilanz zu machen. Er fürchtet die Gesamtlage.

Aber Churchills Taktik ist längst durchschaut worden. Kein Wunder, daß heute die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht ein größeres Gewicht haben als Churchills Fliegengestammel. Das Oberkommando verzichtet auf Ausschmückung seiner Berichte, sondern hält sich eng an die Tatsachen und meldet sie nüchtern und kurz. Nicht schon jeder dieser D.M.W.-Berichte wie ein Hieb gegen England, so kommt die Zusammenfassung der den britischen Seestreitkräften seit Beginn der Norwegenaktion zugefügten Verluste einem Keulenschlag gleich. 57 Einheiten der britischen Flotte bedeuten selbst unter Berücksichtigung der zahlenmäßigen Stärke ein gewaltiger Ausfall, den England in diesem Kriege nicht wieder wird wettmachen können. Auch die nur beschädigten Schiffe kommen für einen Kampfeinsatz nicht mehr in Frage. Für ihre Ausbesserung sind Monate notwendig. Die britischen Werften reichen nicht aus, um all die beschädigten Kriegsschiffeinheiten aufzunehmen. Seit Kriegsbeginn liegen die Docks voll, ohne daß Aussicht besteht, die Reparaturen in absehbarer Zeit vornehmen zu können.

Der Klimbus, der Englands Flotte jahrhundertlang umgab, ist endgültig dahin! Die zahlenmäßige Ueberlegenheit gibt nicht mehr den Ausschlag. Das hat dieser Krieg gelehrt, und das beweist die deutsche Aktion in Norwegen. Unsere zahlenmäßig schwächere Kriegsmarine hat sich der Home Fleet in jeder Weise gewachsen gezeigt. Und durch die Aktivität der Luftwaffe sind die früheren strategischen Voraussetzungen, die sich an die Stärke der englischen Flotte knüpften, voll aufgehoben worden. Dabei mag man sich in London darüber klar sein, daß das bisherige Japsden der deutschen See- und Luftstreitkräfte erst ein Anfang war, ohne daß England die Möglichkeit hat, seine Untertugend irgendwo im Laufe der Zeit auszugleichen.

Deutsch-rumänische Vereinbarungen

Erleichterungen im Waren- und Zahlungsverkehr - Tagung der Regierungsausschüsse beendet

Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Bukarest eine gemeinsame Tagung abgeschlossen, die mit der Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen, in denen das Ergebnis der Arbeiten der Regierungsausschüsse niedergelegt ist, ihren Abschluß gefunden hat. Beide Regierungsausschüsse haben eine Ueberprüfung der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern vorgenommen und eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, durch welche die Durchföhrung der früheren Vereinbarungen erleichtert wird. Insbesondere ist dafür gesorgt worden, daß sich der Zahlungsverkehr reibungslos abwickelt.

men, daß der Luftwaffe eine ausschlaggebende Bedeutung im norwegischen Krieg zukomme, und daß die Bedeutung der Luftwaffe noch zunehmen werde, wenn erst einmal die Minensperren vollendet sein werden und die deutschen Transporte sämtlich auf dem Seewege nach Norwegen gelangen können. Dann werde die Luftwaffe in erhöhtem Maße für die Offensive eingesetzt werden können.

Drei englische Flugzeuge abgeschossen

Britischer Luftangriff gegen Stavanger gescheitert

Bei dem Versuch, den Flugplatz Stavanger anzugreifen, wurden Mittwoch früh drei britische Flugzeuge von der deutschen Jagdabwehr 150 Kilometer südwestlich Stavanger erfasst und nach kurzen Luftkampf alle drei über der Nordsee abgeschossen.

Britisches Flugzeug in Schottland abgestürzt

Bei Vein-a-Whaird in Schottland stürzte ein britisches Flugzeug ab. Die drei Mann Besatzung wurde tot aufgefunden. Zwei Leichen wurden im Flugzeug selbst und die dritte in der Nähe aufgefunden. Kapitän King, der sich unter den Toten befindet, ist einer der Flugzeugführer, die Chamberlain auf zwei Besuchen nach Deutschland flogen.

„In Anbetracht der Umstände“

Butler muß erneut den Fehlschlag der britischen Vordringlichkeit aneben

Der berüchtigte Heher Mander fragte im englischen Unterhaus, ob „in Anbetracht der fortgeschrittenen Verlegungen der Rechte der Neutralen“ seitens Deutschlands die britische Regierung bereit wäre, Versicherungen dafür zu geben, daß geeignete Schritte getroffen würden, um die vollständige Unterbindung von Eisenlieferungen nach Deutschland auf jede nur mögliche Weise zu erreichen. Der Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, erwiderte darauf, daß die Regierung sich der Wichtigkeit dieser Frage voll bewußt sei, aber „in Anbetracht der Umstände“ eine solche weitreichende Versicherung nicht abgeben könnte.

„In Anbetracht der Umstände“ - welcher Umstände, das verdammt Herr Butler. Vielleicht legt er sie bei seinen Föhrern voraus und würde damit die Erlaubnis der englischen Regierung bestätigen. Auf alle Fälle ist diese Redewendung ein Eingeständnis englischer Machtlosigkeit.